

1. Auflage 2009  
© 2009 ALCHIMA®-Verlag, Karin Brandl, Augsburg  
[www.alchima.de](http://www.alchima.de)

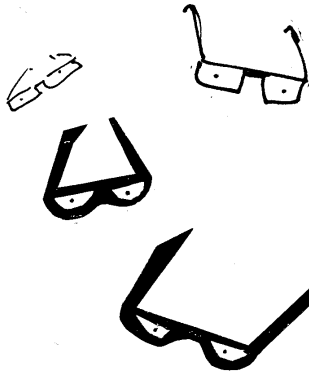
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen einschließlich Internet.

Gestaltung, Satz, Fotos, Illustrationen: Alchima, Karin Brandl  
Druck und Bindung: Maro Druck, Augsburg  
Alchima® ist eine eingetragene Marke.

ISBN 978-3-932669-09-5

Karin Brandl

# Brillen für die Bürokratie



mit Illustrationen von Karin Brandl

ALCHIMA®

„Dieses Klo geht schon noch“, sagt der erste Bürokrat. „Auch ohne Kanal ist es immer gegangen.“

„Ist eh teuer, so ein Kanal“, sagt ein weiterer.

„Besser, wir hätten nie daran gerochen. Jetzt ist nichts mehr, wie es war“, bedauert der dritte Bürokrat.

„Aber es ist doch Ihr Örtchen“, wende ich ein. „Das geht Sie doch was an!“

„Mir wurscht, ich geh' da eh nicht drauf“, antwortet er. „Jetzt müssen wir uns halt wieder was einfallen lassen, wo doch grad' alles in schönster Ordnung war.“

„Ja eben nicht“, rufe ich. „Sonst müßte doch der Kanal nicht politisch gewollt werden, wenn es den gar nicht bräuchte!“

„Ach politisch gewollt“, sagt der erste Bürokrat. „Die wollen vieles, und schaffen müssen es wir.“

„Wird schon einen Grund haben, warum die ausgerechnet jetzt mit einem Kanal daherkommen“, erklärt der andere.

„Aber wenn wir damit anfangen, dann werden wir lang nicht mehr fertig.“

„Ja sind wir denn im Wirtshaus, wo am Stammtisch ausgekartelt wird, wer einen Kanal braucht und wer nicht“, fragt Franz in die Runde.

„Gewissermaßen“, zwinkert darauf der Bürokrat.

„Aber Hallo!“

He, da spricht was. Ist etwa ein Bauchredner unter uns?

„Hallo!“ Da schon wieder! Wir sehen uns entgeistert an.

Vorsichtig frage ich ins Blaue hinein: „Wer spricht?“

„Hallo ich bin es.“

„Ja, wer jetzt?“

„Das Wasserschutzgebiet! Ich bin sein Geist.“

„Also so etwas habe ich noch nie erlebt“, ruft der erste Bürokrat.

Und der zweite murmelt nur: „Jesus, Maria und Josef.“

Überwältigt von dieser Erscheinung, zieht er aus der linken Hosentasche einen Rosenkranz. Vielleicht droht jetzt die Apokalypse?

Aber der Geist sagt nur: „Ich habe ein Problem.“

Ein wenig ratlos frage ich ihn: „Können wir dir irgendwie helfen?“

„Ich fühle mich in den letzten Jahren stark beschworen, doch dabei kenne ich mich selbst nicht mehr. Weiß nicht mehr wo ich steh´, noch wer ich bin“, antwortet der Geist.

„Das klingt nach Sinnkrise“, errate ich. „Du bist ganz schön runter.“

„Das hast du aber gut erkannt. Weißt du, früher war´s mir schon klar: ich bin ein Geist, der stets verneint.“

„Wirklich“, frage ich. „Auch wenn der Boß vom Konzern nach Erweiterung weint?“

„Nein!“

„Und Opa? Darf der sein altes Häuschen noch umbauen?“

„Nein!“

„Und brauchst Du den Kanal für dein Glück?“

„Nein.“

„Dein Nein ist nicht immer ein Nein. Hast du das gemerkt?“

„Nein, so genau schaue ich gar nicht hin.“

„Na du bist mir vielleicht so ein Rußland!“ sage ich zum Geist.

„Ich ein Rußland? Wieso?“

„Ja! Kennst Du nicht das Sprichwort: in Rußland ist alles verboten, aber alles ist möglich.“

„Ich bin der Wasserschutzgeist. Ich mache, was ich will“, knurrt der Geist.

„Bild´ Dir bloß nichts ein. Jeder sieht, dass Du kein Engel bist“, schimpfe ich. Er regt mich auf, der Geist, der stets verneint, so wie es ihm gefällt. Wo kommen wir da hin?

„Du sag' einmal“, frage ich ihn dann. „Fährst du auch in die Menschen?“

„Logisch“, antwortet der Geist. „Wenn ich gerufen werde, komm' ich.“

„Alle Leute?“

„Alle.“

„Bürokraten auch?“

„Sowieso, die sind mir die liebsten.“

„Ja, und Regierung, Politiker?“

„Schon, schon.“

„Und die Ministerialen?“

„Umwelt- und Verbraucherschutz! Ja, freilich, bei denen schlaf' ich gut. Wir stecken alle unter einer Decke.“

„Du meinst den Teppich, unter den alles gekehrt wird, bis es gammelt und zum Himmel stinkt?“ frage ich.

„Plumpsklo und Co.“, grinst der Geist.

„Und immer der gleiche Wendehals?“ will ich von ihm nun wissen. „Du drehst die Menschen, wie es dir gefällt?“

„Nein, das nicht. Ich drehe sie so, wie sie sich selber gefallen.“

„Aha?“ So ganz verstehe ich ihn nicht.

Doch der Geist fährt fort: „Ich setze mich immer genau da drauf, wo ein Platz vakant ist.“

„Vakant?“

„Ja. Jeder hat in der Seele eine Schwachstelle. Beim einen ist's die Eitelkeit, beim anderen Arroganz, der glühende Neid, das Begehren, die Raffgier, Härte, Gemeinheit oder Schadenfreude; ich finde es heraus, und da drücke ich dann drauf. Dem verleihe ich - Macht!“

„Machtbesessen bist du also“, rufe ich entsetzt. „Einer, der ohne Augenmaß auf anderer Leute Kosten seinen Vorteil zieht. Ein willfähriger Dämon bist du, sonst nichts!“

Und dem Bürokraten mit dem Rosenkranz empfehle ich: „Sie, einer reicht dafür nicht. Da dürfen Sie noch lange beten, bis Sie DEN Geist wieder loswerden.“